

Truppen des Generals v. Eichhorn legten sich nach Kampf in den Besitz einiger See-Engen bei Troki-Nowe (südwestlich von Wilna). Zwischen Jezioro und Wolkowysk schreitet der Angriff vorwärts. Wolkowysk selbst und die Höhen östlich und nördlich davon sind genommen. Es wurden 2800 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

In der Gegend von Zabelin (südöstlich von Wolkowysk) ist der Feind geworfen. Weiter südlich ist die Deeresgruppe im Vorgehen gegen die Abschnitte der Zelwanfa und Kozanka. Nordöstlich von Pruzana dringen österreichisch-ungarische Truppen durch das Sumpfgebiet nach Norden vor; es wurden rund 1000 Gefangene gemacht.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die Kämpfe an der Jasiolda und östlich von Trobiszyn dauern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe bei Larnopol sind abgeblieben. Weiter südlich in der Gegend westlich von Ostrow ist ein Vorbrechen des Feindes durch den Gegenstoß deutscher Truppen zum Stehen gebracht worden.

Die heutige russische Veröffentlichung über die Niederlage von zwei deutschen Divisionen, die Gefangennahme von 170 Soldaten, die Eroberung von 30 deutschen Geschützen und vielen Maschinengewehren ist frei erfunden. Kein deutscher Soldat ist auch nur einen Schritt gewichen, kein Geschütz oder Maschinengewehr ist in Feindesband gefallen. Sinegen warj der erwähnte Gegenstoß deutscher Regimenter den vordringenden Feind weithin zurück; einß davon machte 270 Gefangene.

Oberste Deeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, (W. Z. B.) Amtlich wird verlautbart den 8. September mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Wolhynischen Feindesdreieck blieb gestern die Lage unverändert. Einige russische Gegenangriffe brachen unter unserm Feuer zusammen. Weiter südlich hat unser Sieg bei Rodamien und Kadjiwilow den Feind in einer Frontausdehnung von 90 Kilometern zum Rückzuge hinter die Njwa gezwungen. Unsere Truppen verfolgen. Am Sereth kam es zu erbitterten Kämpfen. Der Gegner brach mit überlegenen Kräften aus seinen bei Larnopol und Strusow eingerichteten brückenköpfigen Verschanzungen hervor. Die bei Larnopol vordringenden Russen wurden durch einen Gegenangriff deutscher Truppen zurückgeworfen. Im Raume westlich und südwestlich von Trembowla ist der Kampf noch im Gange. Nächst der Sereth-Mündung erstürmten die unter dem Befehl der Generale Benigni und Fürst Schönburg stehenden k. u. k. Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Szuparka, wobei 20 russische Offiziere und 4400 Mann gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet wurden. Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften an der Jasiolda nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Raume des Kreuzbergjattels trat nach der vorgestrigen Niederlage der Italiener Ruhe ein. Ihre Verluste waren größer, als anfänglich angenommen wurde; denn beim Aufräumen des Gefechtsfeldes zählten unsere Truppen allein vor der Hannspitze, dem Cima-Frusnioni- und dem Eisenreich-Stamm über 400 Tote. Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist durchaus unverändert. Im Abschnitt von Doberdo wiesen unsere Truppen heute früh einen feindlichen Vorstoß gegen den vorspringenden Teil der Karst-Hochfläche zurück. Italienische Infanterie, die sich östlich Vermegliano vorarbeiten wollte, wurde mit Handgranaten verjagt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Generalmarschall-Leutnant.

Der türkische Tagesbericht

Konstantinopel, 8. September. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront drangen im Abschnitt von Anaforta in der Nacht vom 6. zum 7. September unsere Aufklärungscolonnen, die gegen Westantep und Agual geschickt waren, in die feindlichen Schützengräben ein und erbeuteten zwei Maschinengewehre mit allem Zubehör, die gegenwärtig gegen den Feind benutzt werden, sowie 15 Kisten Munition und 20 Gewehre. Unser Feuer vernichtete einen englischen Krankenträger, der eine Munitionsladung enthielt, die in die Luft flog. Bei Ari-Burnu nichts von Bedeutung. Bei Seddul-Bahr beschossen feindliche Torpedoboote mit Hilfe der Beobachtungen eines Fesselballons während einiger Augenblicke und ohne bemerkenswerten Schaden anzurichten, unsere Stellungen am rechten und am linken Flügel. Unsere Batterien in den Meerengen brachten am 7. September feindliche Batterien zum Schweigen, die unsere Stellungen am linken Flügel beschossen, und zerstreuten feindliche bei Kortollman versammelte Truppen. Sonst nichts von Bedeutung.

Telegramm des Kaisers an General v. Scholz Allenstein, 7. September. Der Kaiser hat Erzellens v. Scholz nachstehendes Telegramm gesandt: „General der Artillerie v. Scholz. Wie die tapferen Truppen der Armee unter Ihrer Führung den schwierigen Abschnitt des Bobr und Narew überwunden, so ist es Ihnen jetzt gelungen, mit herzhafem Zugreifen den Feind aus Grodno, seinem letzten Bollwerk am Njemen, zu vertreiben und die Festung in deutsche Hände zu bringen. In Anerkennung solcher hervorragenden Leistungen verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite, gez. Wilhelm I. R.“

Der Dank des Kronprinzen

Berlin, 9. September. Die Morgenblätter melden: Anlässlich der Verleihung des Ordens Pour le Mérite, hat der Kronprinz seinen Truppen zum Ausdruck gebracht, daß es ihm mit Stolz erfüllt, an der Spitze solcher Truppen zu stehen. Sein sehnlichster Wunsch sei es, sie zu neuen Taten zu führen.

Räumung estländischer Landesteile

Stockholm, 8. September. „Dagbladet“ meldet: Die estländischen Gebiete südlich und westlich von Reval werden geräumt.

Französische Festsetzungen in Griechenland

Athen, 8. September. Hier wurde die auffechterregende Entdeckung gemacht, daß Depeschen der deutschen Gesandtschaft und Telegramme des Königs Konstantin seit Monaten von zwei Telegraphenbeamten unterschlagen worden sind, die hierfür von zwei französischen Korrespondenten monatliche Festsetzungsgelder von je 1500 Franken bezogen. Die deutschen Diensttelegramme wurden, wie verlautet, nach Rußland weitergegeben. Die beiden französischen Korrespondenten sind verhaftet worden. (W. Z. B.)

Die Deutschenheute in Rußland

Hamburg, 8. September. Ueber 40000 deutsche Kolonisten sind, nach einer vom „Hamb. Fremdenblatt“ übernommenen Meldung des „Ruskoje Slowo“, aus den den Gouvernements Wolhynien, Cholm und Trel ausgewiesen worden und befinden sich auf dem Wege nach Ost-sibirien.

Ein Brief des Votschatters Dumba

Amsterdam, 8. September. Reuter meldet, daß der amerikanische Kriegsreporter Archibald, der an Bord des holländischen Dampfers „Mutterdam“ von den Engländern festgenommen wurde, einen Brief des österreichisch-ungarischen Votschatters in den Vereinigten Staaten, Dumba, an den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern bei sich gehabt habe. In dem Briefe soll Dumba Ratsschläge gegeben haben, wie in Amerika die Anfertigung von Munition für die Verbündeten gehindert werden könne. Nach dem Reutertelegramm soll Dumba erklärt haben, das Recht zu besitzen, einen Streik unter den österreichisch-ungarischen Arbeitern in den Stahlfabriken herbeizurufen. Er sage in dem Briefe, er werde zu dem Staatssekretär Lansing gehen, um seine Haltung zu rechtfertigen. Es arbeiteten Tausende von Oesterreichern und Ungarn in den Stahlfabriken Amerikas, was mit Zuchthaus bestraft würde, falls sie in die Heimat zurückkehrten. Es sei seine Pflicht, diese österreichisch-ungarischen Arbeiter von diesem Verbrechen gegen das eigene Vaterland zurückzuhalten. Sie könnten leicht in anderen Fabriken friedlichere Arbeit finden. Mehrere New Yorker Blätter, u. a. die „World“, greifen Dumba auf das bestigste an. Auch in offiziellen amerikanischen Kreisen ist man über den Brief sehr verstimmt. Dazu liegt nach unserer Auffassung keine Veranlassung vor. Was Dumba schrieb, ist sein Recht. Er darf seine Landseute darauf aufmerksam machen, daß sie auch im Auslande den Feinden des Vaterlandes nicht helfen dürfen. Es bleibt ein Verrat am Vaterlande, wenn man in der neuen Heimat gegen die alte direkt und indirekt kämpft, und das tun die Oesterreicher und Ungarn, die in den Munitionsfabriken für unsere Feinde Munition anfertigen. Welche Folgerungen die Arbeiter aus der Aufführung ziehen, hat der Votschatter nicht zu verantworten. Jedenfalls haben die Arbeiter das Recht, die Arbeit zu verweigern, wenn sie fürchten, sich strafbar zu machen und wenn sie glauben, den Verrat am eigenen Vaterlande nicht verantworten zu können.

Südpersien in Aufruhr

Berlin, 8. September. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Die „Nowoje Wremja“ berichten aus Teheran, daß die Gärung in Persien täglich zunimmt. Ganz Südpersien befindet sich in vollem Aufruhr. Eine Anzahl persischer Stämme ist auf dem Marsch nach Buhir, wo in den nächsten Tagen Zusammenstöße zwischen den russischen und englischen Truppen erwartet werden. Gegen den neuernannten Generalgouverneur von Buhir wurde ein Attentat verübt, das aber mißlang. Eine Anzahl englischer und russischer Kaufleute wurde ermordet. Die diplomatischen Vertreter Englands, Rußlands und Frankreichs wurden bei der Teheraner Regierung vorstellig und drohten mit energischen Schritten ihrer Regierungen, falls die persische Regierung nicht sofort wirksame Maßnahmen ergreifen würde, um die Bildung des Freischärler- und Banditenunwesens mit politischem Charakter einzudämmen und Gut und Blut englischer, französischer und russischer Untertanen zu schützen. (Kriegsbztg.)

Verschiebungen italienischer Truppen nach der schweizerischen Grenze

Vern, 7. September. (W. Z. B.) Informationen aus guter Quelle versichern, daß seit etwa zwei Wochen bedeutendere Verschiebungen italienischer Truppen von der österreichischen nach der schweizerischen Grenze stattfinden. Diese Umgruppierung, die jene starken Mittelreserven zu betreffen scheint, die Italien ursprünglich für den Fall eines Durchbruchs nach

Triest aufgespart hatte, zeigt einen zweifellos gegen die Schweiz gerichteten Charakter. Damit soll nicht gesagt sein, daß Italien aggressive Absichten gegen die Schweiz hegt. Dieser Aufmarsch italienischer Truppen an der schweizerischen Grenze soll mehr einem demonstrativen Zweck dienen und Teile der schweizerischen Armee dauernd an die schweizerische Südwestgrenze festhalten. Diese italienische Diversion, die also geeignet erscheint, von vornherein Kräfte der schweizerischen Verteidigung einseitig zu binden, soll ihre Wirkung besonders auf die Nordwestgrenze der Schweiz erstrecken, vor der ebenfalls sehr starke Truppenverschiebungen zweifellos stattgefunden haben. Für diese Nordwestgrenze sollen alle Möglichkeiten der Operationen offengehalten werden, und der schweizerische Verteidiger soll im Falle einer Grenzverletzung in seinen Truppenverschiebungen beschränkt bleiben.

Von anderer Seite kommt die Meldung, daß man in Italien und in Frankreich befürchte, Deutschland werde sich über die Neutralität der Schweiz hinwegsetzen und durch die Schweiz hindurchmarschieren, um so Frankreich von Süden her anzugreifen. In diesem Falle hätte die jetzige italienische Maßnahme keinen Zweck. Die Grenzverletzung könnte jetzt nur von Frankreich aus geschehen, Deutschland wird sich vorziehen und Frankreich wird sich hüten.

Bulgarien und Rumänien

Lugano, 8. September. „Secolo“ meldet aus Sofia auf das Bestimmteste, daß noch keine Abkommen zwischen Bulgarien und Rumänien betreffs der Dobrudschka zustande gekommen sei und daß ohne ein solches Abkommen weder Bulgarien noch Rumänien im Sinne des Bivverbandes eingreifen können.

Erhöhung der Londoner Gemeindesteuer

London, 7. September. Die Londoner Gemeindesteuer wurde um ein Viertel Penny pro Pfund Sterling gleich eins pro Mille erhöht, um die Kosten der durch die deutschfeindlichen Ausschreitungen entstandenen Sachschäden zu decken.

Auszeichnung eines Feldgeistlichen

München, 7. September. Divisionspfarrer Anton Weitermaier, Redakteur des „Sonntagsblatt für die kathol. Familie“, hat den Militärverdienstorden 4. Klasse mit Schwertern erhalten, nachdem er bereits früher mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war.

Die Lage des hl. Stuhles

Zürich, 8. September. (W. Z. B.) Den „Neuen Zürcher Nachr.“ wird von besonderer Seite geschrieben: Obgleich die italienische Regierung Interesse hätte, leidliche Beziehungen zum hl. Stuhl zu unterhalten, komme doch die anormale demütigende Lage der katholischen Kirche im antikatholischen offiziellen Italien immer wieder zum Vorschein. Ein wichtiger Artikel des „Observatore Romano“ verwarf sich gegen verschiedene neue Eingriffe der Senjurbehörde. Wenn Italien auch noch ein oder zwei Jahre seine Jugend verbluten lassen wolle, dürfe es dennoch der Regierung des Papstes nicht verbieten, in ihrem eigenen Organ sich für die Friedenssidee zu bemühen. Es seien unerträgliche Verhältnisse. Der italienische Krieg habe die römische Frage in ihrer ganzen Bedeutung aufgerollt.

Bestige Kämpfe in Indien

Der „Berl. Lokalan.“ bringt aus Konstantinopel die Nachricht von einem bestigen Kampfe zwischen englischen Soldaten und Afghanen an der Nordgrenze Indiens, wobei 3000 Engländer getötet wurden. Bei Lahore dauere der Kampf seit 20 Tagen an. Die Regierung nehme viele Verhaftungen in der Bevölkerung vor. In der Gegend von Lahore seien allein 4000 Leute verhaftet worden.

Aufstand gegen die Engländer in Indien

London, 7. September. Der Staatssekretär für Indien veröffentlicht ein Communiqué: Seitdem die Bunerwals am 17. August im Bezirk Weshatar eingebrochen sind, haben dort weitere Kämpfe stattgefunden. Das englische Lager bei Kusam wurde nachts heftig beschossen, aber die Bunerwals, welche die Pässe 12000 Mann stark besetzt hielten, wurden am 26. August bei Surkhobi von der Kolonne von Kusam erfolgreich angegriffen und verloren zwangig Tote. Die englische Kolonne ergriff am 28. August und 31. August die Offensive in der Richtung Malandripah und brachte dem Gegner schwere Verluste bei, so daß laut Bericht die Bunerwals am 2. September völlig entmutigt waren und sich zerstreuten. Inzwischen bewegte sich die feindliche Streitkraft vom oberen Swat Subabwari und machte einen entschlossenen Angriff auf unsere Stellung bei Sandaki, der mit schweren Verlusten abgeschlagen wurde. Unsere Truppen gingen am nächsten Morgen vor und griffen den Feind, der das Fort Rat behauptete, an. Der Feind litt schwer unter unserm Artilleriefeuer. Das Fort wurde völlig zerstört. Die Feinde sind im Begriff, sich zu zerstreuen. Zu einer feindlichen Bewegung im Lande der Wohmands ist es nicht gekommen. An der übrigen Nordwestgrenze Indiens ist bisher noch alles ruhig.

Entflohener Gefangener verurteilt

Paris, 8. September. Das Journal meldet aus Tours: Das Kriegsgericht hat das Ehepaar Bonneau mit Sohn und Tochter zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie einen aus einem Gefangenenlager entflohenen Deutschen beherbergt, bewirkt und mit Geld versehen hatten.

Deutsche Luftfahrzeuge über Ostengland

London, 8. September. (W. Z. B.) Das Preßbureau meldet, daß in der vergangenen Nacht feindliche Luftfahrzeuge den östlichen Grafschaften einen Besuch abgestattet, Brände und persönliche Unfälle verursacht haben.

Zum Fliegerangriff auf Saarbrücken

Saarbrücken, 7. September. (W. Z. B.) Von den beim jüngsten Fliegerangriff schwer verletzten Personen sind inzwischen noch weitere zwei gestorben. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf fünf.